Zeitschrift: Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission in

der Schweiz

Herausgeber: Katholischer Verein für inländische Mission in der Schweiz

Band: 38 (1901)

Rubrik: IV. Schlusswort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

IV.

Shlugwort.

Auf unserer Kundreise durch die Schweiz sind wir nun bei allen Stationen eingekehrt, die von der inländischen Mission unterstützt werden. Wir haben die Schönheit und Größe unseres Vaterlandes gesehen und bewundert. Mit noch mehr Interesse haben wir wahrgenommen die Mühen, die Anstrengungen, die Opfer, die Erfolge der katholischen Mission. Wir haben aber auch hören können die Wünsche, die Hoffnungen, die Bedürfnisse derselben. Man lese nur die bezüglichen Einzelberichte!

Wissen nun die Zahl der Katholiken, welchen die inländische Mission religiöse Pflege angedeihen lassen möchte; wir kennen die Herstunft dieser Glaubensgenossen, die Verteilung derselben in unserm Vaterslande. Es wird auch Aufschluß gegeben, wie die katholische Schweiz die Mittel für ihr gutes und großes Werk aufzubringen sucht. Wahrslich, der Wunsch unseres Kassiers im letzten Vericht hat sich ersüllt, die erste Kollekte im neuen Jahrhundert ist gut ausgefallen. Mit Dank blicken wir auf zu Gott, der die Herzen gelenkt, die opferwillige Hank geöffnet. Mit erstaunenswertem Verständnis hat das katholische Schweizers volk die Stimme seiner Vischöfe vernommen, mit dankenswertem Eiser haben die katholischen Seelsorger und katholischen Preßorgane das große Werk der inländischen Mission empfohlen. Nur so erklärt sich der sinanzielle Erfolg des Verichtsjahres. Im Verichte ist auch verzeichnet, was die Paramentenvereine, das Vüchergeschäft und der schweizerische Frauenshilßverein Förderliches gethan haben für unser großes Werk.

Aus der Rechnung ersieht man aber nicht nur die Einnahmen, sondern auch die Ausgaben. Sie scheinen ins Riesige zu wachsen. Diese Wahrnehmung muß unsern Sammeleiser nur noch steigern. Das kathoslische Volk wird die Mittel aufbringen, um sein größtes und wichtigstes Werk, die inländische Mission, nicht nur zu erhalten, sondern auch noch

weiter zu entwickeln. Es ist das seine Chre und sein Ruhm.

Wir schließen unsern Bericht mit den Worten unseres hochverdienten Präsidenten in seinen Artikeln über die inländische Mission im "Ob-

waldner Volksfreund":

"Die inländische Mission ermöglicht unsern unter Protestanten lebenden katholischen Glaubensbrüdern die Pflege des religiösen Lebens, die Ausübung ihrer Religion, die Bethätigung ihres Glaubensbekennt=nisses, den Besuch des Gottesdienstes, den Empfang der hl. Sakramente, einen religiösen Jugendunterricht, eine geordnete Seelsorge, mit eine m Worte: sie vermittelt ihnen die Heilswohlthaten der katholischen Religion. Es läßt sich statistisch und zahlenmäßig nachweisen, daß Jahr um Jahr eine große Wenge von Katholisen und namentlich von katholisch getausten

Kindern für unsern Glauben verloren geben. An einigen Orten, z. B. in der Stadt Zürich, erreicht diese Bahl eine geradezu schaudererregende Unfere protestantischen Miteidgenossen würden sich zweifellos in einer argen Täuschung befinden, wenn sie etwa glauben wollten, es würde daraus für ihre Konfession ein erheblicher und wertvoller Gewinn resul= Die Großzahl diefer Leute, welche vom katholischen Glauben abfallen, werden ganz einfach dem Unglauben oder doch dem Indiffe= rentismus in die Arme getrieben. Wie murde es in dieser Beziehung wohl dann aussehen, wenn unsere Glaubensbrüder, welche in der Diaspora leben, der Wohlthaten entbehren müßten, welche sie der inländischen Mission verdanken? Die Verluste, welche der Katholizismus erleidet, beruhen eben darauf, daß für diese Leute die lebensvolle Verbindung mit der Kirche abgeschnitten ist, weil ihnen der katholische Gottesdienst und eine regelmäßige Seelsorge mangeln. Gewiß ist die inländische Mission auch ein ganz eminent patriotisches Werk; denn auch heute noch gilt der altbewährte Sat: "Je besser der Chrift, desto besser der Bürger." Man erweift also dem Vaterlande einen großen Dienst, wenn man ihm für gute Chriften und dadurch auch für gute Bürger sorgt und wenn man Jahr für Jahr verhindert, daß eine große Zahl von Schweizern zu den Ungläubigen oder zu den Indifferentisten übergehen.

"Die inländische Mission bildet ein inniges und kräftiges Band, welches die Schweizerkatholiken unter sich verknüpft und sie fester anseinanderschließt. Seit fünfzig Jahren hat sich eine völlige Umgestaltung der Verhältnisse in unserm schweizerischen Vaterlande vollzogen, und zwar trifft dies namentlich auch in konfessioneller Hinsicht zu. Sinem Manne, der dies nicht einsieht, ist überhaupt nicht mehr zu helsen. Vor fünfzig Jahren und auch seither sprach man noch mit vollem Recht von protestantischen, von katholischen und von paritätischen Kantonen. Fetzt sind

die protestantischen Kantone paritätisch geworden.

"Wir ziehen aus diesen Betrachtungen den zweifellos berechtigten Schluß, daß, wenn es sich um Fragen konfessionellen Charakters handelt, die kantonalen Schlagbäume und Grenzpfähle nicht mehr berücksichtigt werden können. Wir Katholiken müssen uns über die kantonalen Grenzsmarken hinweg, die Hand zum Bunde reichen. Wir müssen sein "ein einig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr." Das sind ideale Gesichtspunkte, welche aus den trockenen Zahlen der Volkszählungstabellen hervorspringen. Das Bewußtsein der Solidarität und das Gefühl der Zusammengehörigkeit muß für und für unter den Schweizerskatholiken wach erhalten werden und es muß erstarken und sich kräftigen. Dazu dient und das bewirkt die inländische Mission. Uebrigens hat auch die Frage ihre Berechtigung: Wen unterstüßen wir eigentlich durch die inländische Mission? — Es sind dies unsere eigenen Leute und zwar nicht nur vermöge ihrer Konfession, sondern auch vermöge ihrer Heimat. Großenteils entstammen die Ratholiken in der Diaspora den katholischen

Gegenden des Schweizerlandes und die Urschweiz liesert dazu auch ein verhältnismäßig recht zahlreiches Kontingent."

Und nun denn mit neuem Mut im zweiten Jahre des neuen

Jahrhunderts ans große Werk. Gott will es! Gott will es!

Möge in allen katholischen Schweizerherzen das Wort des Areospagiten Dionysius widerhallen: "Das Göttlichste vom Göttlichen ist, mit Gott mitzuwirken am Heile der Seelen!"

Luzern, im April 1902.

Namens des Zentralkomitees:

Der Brafibent:

Ab. Wirg, Ständerat in Sarnen.

Der Bentraltaffier:

3. Düret, Propft in Jugern.

Der Kassier der französischen Schweiz: Ostar Blant, in Freiburg.

Der Geschäftsführer:

Dr. Bürcher=Deschwanden, Argt in Ing.

Der Berichterstatter:

H. Thuring, Professor und Chorherr in Ingern.

Bestimmungen über den besondern Misstonsfond.

(Revidirt 1880.)

Nachdem der Missiond die Summe von 100,000 Fr. erreicht hat, gelten bezüglich der außerordentlichen Vergabungen folgende Bestimmungen:

- § 1. Dem "Missionsfond" werden nur noch solche Gaben und Vermächtnisse bleibend einverleibt, deren Geber ausdrücklich verlangen, daß nur der jährliche Zinsihrer Gaben zur Verwendung kommen dürfe.
- § 2. Alle übrigen Gaben und Vermächtnisse werden zur Bestreitung der außerordentlichen Bedürfnisse und nötigenfalls der laufenden Ausgaben verwendet, wobei jedoch allfällige besondre Bestimmungen der Geber zu berücksichtigen sind.
- § 3. Haben sich einzelne Geber die einstweilige Nutnießung vorbehalten, so kommen solche Gaben erst nach dem Wegfall der Nutnießung zur Verwendung.
- § 4. Der verfügbare jährliche Bins bes Missionsfonds kann ebenfalls für die außerorbentlichen ober laufenden Bedürfnisse verwendet werden.

Bestimmungen bezüglich des Jahrzeitenfonds.

(Dom Jahre 1873.)

Um die Stiftung von Jahrzeiten im Bereiche der inländischen Mission zu befördern und zu sichern, hat das Zentral-Komitee beschlossen, hiefür einen besondern Fond unter solgenden Bedingungen zu gründen:

- 1. Es wird ein Fond angelegt unter dem Namen "Jahrzeitenfond bes inländischen Missionsvereins".
- 2. Dieser Fond wird gebildet durch die Stiftungen, welche zur Abhaltung von Jahrzeiten in einer römisch-katholischen Kirche der protestantischen Schweiz gemacht und der inländischen Mission übergeben werden wollen.
- 3. Das Zentral-Komitee des inländischen Missionsvereins besorgt die Verwaltung dieses Fonds, die Kapitalanlegung und den Zinsbezug und ernennt hiefür einen Verwalter.
- 4. Das Zentral-Komitee sorgt dafür, daß das gestistete Jahrzeit jedes Jahr in der vom Stifter bestimmten Kirche und in der von demselben sestgesetzten Weise und Intention gehalten und daß der betreffenden Kirche dafür das Erträgnis der Stiftung regelmäßig und pünktlich abgeliefert wird.
- 5. Sollte die betreffende Kirche im Laufe der Zeit sich von der römisch-katholischen Konsession lostrennen, so hat das Zentral-Komitee die Stiftung einer andern Kirche im Bereiche der inländischen Mission zuzuwenden, welche mit dem Papst und Bischos der römisch-katholischen Kirche in kanonischer Verbindung steht.
- 6. Ueber diesen Jahrzeitenfond hat der Verwalter dem Zentral-Komitee jährlich Rechnung abzulegen, welches dieselbe prüft, genehmigt und das Ergebnis im Jahresbericht der inländischen Mission veröffentlicht.



Bur Birkulation. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.